

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

452 (2.10.1920) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt + Landwirtschaft und Gartenbau + Mode und Handarbeit + Volk und Heimat.

Eigentum und Verla von Ferd. Hiergarten.

Hauptredaktion: Canas, Walter, Schneider. Verantwortlich: Wolff und Wirt...

Fernsprecher: Geldkassette: Nr. 88. Geschäftsstelle: Rirkei- und Lammstraße-Gde. nördl. Karlsruher- und Marktstr.

Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Direkte Verhandlungen über die Wiedergutmachungsfrage?

Paris, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Korrespondent des „Journal“ meldet: Der französische Volschaster in Berlin ist gestern nach Paris abgereist. Vorher hatte er eine Unterredung mit dem deutschen Minister des Auswärtigen.

Der englisch-französische Gegensatz in der ober-schlesischen Frage.

Paris, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Petit Parisien“ schreibt in seinem Leitartikel den Wirrwarr in Oberschlesien vor allem dem Verhalten Englands zu. England habe gegen den Willen der Verbündeten die Bestimmungen über die Volksabstimmung in Oberschlesien in den Friedensvertrag einfügen lassen.

Der englische Bergarbeiterstreik nochmals vertagt.

London, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) In letzter Minute wurde der Streik der Bergarbeiter nochmals vertagt. Im Laufe der Konferenz der Bergarbeiter- und der Grubenbesitzervertreter, die gestern Abend unter dem Vorsitz von Lloyd George tagte, wurde die Hoffnung auf eine friedliche Einigung zunächst verschiedentlich aufgegeben.

Die Lage in Italien.

Mail, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die „Tribuna“ veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, wonach nunmehr die Ruhe und Sicherheit in Italien verhältnismäßig ist. Die Regierung hat sich zu dieser Kundgebung genötigt, weil die italienischen und ausländischen Redakteure schon wegen der angeblich vorhandenen Unsicherheit und Unbestimmtheit ihrer Waren nicht mehr den italienischen Schiffen anvertrauen.

Die Sozialversicherungsabkommen mit Italien.

Rom, 1. Okt. (Stefani-Meldung.) Laut „Giornale d'Italia“ sind Italien auf Grund von Artikel 389 des Verlailler Vertrages in Bezug auf die Sozialversicherung abgehandelt worden.

Seitgefahr in Triest.

Zürich, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Rom: Der Hafen von Triest wurde von der italienischen Regierung als pestgefährdet erklärt.

Die Abstimmung in Kärnten.

Mail, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Das jugoslawische Komitee meldet: Die internationalisierte Abstimmungskommission hat erst das jugoslawische Friedensbedingung erfüllt, jedoch die Abstimmung in Kärnten vorgenommen werden kann.

Die Wahlen in Dänemark.

Kopenhagen, 1. Okt. Nach den heutigen Landstingswahlen besteht das Landsting aus 13 Konservativen, 8 Radikalen, 2 Sozialisten und 31 Mitgliedern der Linken.

Der Schmuggel an der Pfälzer Grenze.

Landau, 2. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Pfälzer Blätter berichten, haben die deutschen Grenzüberwachungsbehörden äußerste Mühe, um den stetig anwachsenden Schmuggel an der Saarland- und französischen Grenze einigermassen zu begrenzen.

Probleme der polnischen inneren Politik.

(Von unserem nach Warschau entsandten Sonder-Korrespondenten.) H. K. Warschau, 25. Sept. Ich habe Gelegenheit, im Sejm den sozialistischen Abgeordneten, Herrn Diamond, zu sprechen.

Der Klassenkampf in Polen ist augenblicklich nicht so zugespitzt, wie in anderen Ländern und zwar in erster Linie deshalb nicht, weil die Kriegsfrage sämtliche anderen Sorgen und anderen Fragen in den Hintergrund stellt.

Wir stehen auf nationaler Basis. Eine unabhängige Sozialdemokratie gibt es in Polen nicht. Wohl gibt es aber Kommunisten. Sie besitzen zwar keine offenen Organisationen, aber Geheimorganisationen werden wohl bestehen.

Wie ist es möglich, daß der Vertreter der Sozialdemokratie, Herr Dabonski, zusammen mit den Vertretern der National-Demokratie im Kabinett sitzt? Auf diese Frage antwortete Diamond: Die Notwendigkeit, eine Koalitionsregierung zu bilden, wo alle Parteien vertreten sind, war zu groß.

Der Verkehr im polnischen Korridor. Berlin, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Vertretern Deutschlands und Polens finden vom 8. Oktober ab neue Verhandlungen über den Verkehr im polnischen Korridor statt.

Deutschland und Lettland.

W. St. Riga, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Dem zum letzten Gesandten in Berlin ernannten deutschbaltischen Sekretär ist von Vorstehenden der lettischen Konsulats die Ausfertigung des Abfertigungsscheines verweigert worden.

Die Kämpfe im Osten.

Basel, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet: Die polnischen Streitkräfte haben die allgemeine Linie Pinsk-Stomim erreicht. Die Russen ziehen sich weiter nach Nordosten zurück.

Das russische Falschgeld.

Basel, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) „Echo de Belge“ meldet: Die Brüsseler Finanzkonferenz beriet gestern die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden könnten, um das in Sowjetrußland hergestellte falsche Papiergeld der verschiedenen Länder und Währungen aus dem Verkehr auszuwerfen.

Umschau und Umschau.

W. Sch. Karlsruhe, den 2. Oktober 1920.

Nicht immer sind diejenigen Staatsmänner, die mit den äußeren Zeichen der Macht besetzt sind und die die Verantwortung vor ihrem Volk, dem Parlament und gegebenenfalls ihrem Souverän tragen, die eigentlichen Urheber der Politik, die sie mit ihrem Namen beden.

Ein französischer Holstein scheint Herr Paléologue zu sein, der in der vergangenen Woche von seinem Posten als Generalsekretär des französischen Auswärtigen Amtes zurückgetreten ist.

Der Verkehr im polnischen Korridor. Berlin, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Vertretern Deutschlands und Polens finden vom 8. Oktober ab neue Verhandlungen über den Verkehr im polnischen Korridor statt.

Deutschland und Lettland.

W. St. Riga, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Dem zum letzten Gesandten in Berlin ernannten deutschbaltischen Sekretär ist von Vorstehenden der lettischen Konsulats die Ausfertigung des Abfertigungsscheines verweigert worden.

Die Kämpfe im Osten.

Basel, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet: Die polnischen Streitkräfte haben die allgemeine Linie Pinsk-Stomim erreicht. Die Russen ziehen sich weiter nach Nordosten zurück.

Das russische Falschgeld.

Basel, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht.) „Echo de Belge“ meldet: Die Brüsseler Finanzkonferenz beriet gestern die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden könnten, um das in Sowjetrußland hergestellte falsche Papiergeld der verschiedenen Länder und Währungen aus dem Verkehr auszuwerfen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Oktober.

Die Interessengemeinschaft der Reichsbankbeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am 26. September, vormittags, im Reichsbankgebäude ein Ballversammlungsabend, auf welcher der Obmann der Gesamtorganisation, Herr Reichsbankdirektor Dugé aus Berlin, über den kürzlich in Berlin stattgefundenen Bundeskongress Bericht erstattete.

Zu den Tarifverhandlungen im Versicherungswesen wird von dem Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften gehalten, daß die am 1. Oktober zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Versicherungsunternehmen und den gewerkschaftlichen Organisationen sämtlicher Nichtrenten-gepflogenen Verhandlungen zum Abschluß geführt hatten.

Im Colosseum ist ab 1. Oktober ein neuer Spielplan in Kraft getreten. Der rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

14. Jahreshauptversammlung des Bad. Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Am einen der herrlichsten Käler des Badner Landes, im oberen Teil, liegt, kann man sich, die Berge des Schwarzwaldes St. Blasien, hat die städtische Kurverwaltung St. Blasien, zur Hebung des 14. ordentlichen Jahreshauptversammlung des Verbandes die Tage des 24. bis 28. September einladen.

Was ich damals durchlebte, was ich litt! Hätte sich ein guter Mensch gefunden und mit einem Revolver in die Hand gedrückt, hätte mich mit Wonne eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Sudermann: Stein unter Steinen.

Nur die Töne des Alltags sind in diesem Schauspiel gut und angenehm getroffen. Sowie Sudermann Seelenlänge geben will, aber es ist hier doch zu sehr im Stil der „Gartenlaube“ befangen.

Am 4. Oktober, um die Wiederholung des Sommerfestes am Sonntag, den 4. Oktober, um einhalb acht Uhr beginnt. Es ist von

dem höchsten, den schmiedlichen Waidhofen Badens, das als Höhenluftkurort, gleichfalls einen hervorragenden Namen hat.

Die öffentliche Hauptversammlung.

Sonntag, den 26. September, vormittags 10 Uhr, fand im Musiksaal des Kurhauses die öffentliche Hauptversammlung unter der Leitung des 1. Verbandsvorsitzenden, Fabrikanten K. Koeßlich-Karlsruhe, statt.

Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Koeßlich-Karlsruhe, dankte namens der Eisenbahn-Generaldirektion für die Einladung zur Tagung und wies auf die außerordentlich engen Beziehungen hin, die zwischen dem Aufgabenkreis des Verbandes und dem der Eisenbahnverwaltung bestehen.

Stadtpräsident und Konsul Menzinger, Vertreter der Stadt Karlsruhe, wünschte der Tagung guten Erfolg und gab der Verleihung Ausdruck, daß die Landeshauptstadt die Bestrebungen des Verbandes, dessen Tätigkeit sie sei, eines Interesses entgegen bringe.

Der Vorsitzende des Kurvereins St. Blasien und älteste Arzt der Stadt, Geheimrat Prof. Dr. Determann, gab seiner Freude Ausdruck, daß St. Blasien zum Ort der diesjährigen Versammlung gewählt wurde.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Hans Thoma, der große Künstler und verklärte Mensch, hegt heute in voller geistiger Rüstigkeit seinen 81. Geburtstag.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

fachplantenmäßige und finanziellistische Seite geworden sind. Er begrüßt dabei, daß Baden sich einer Eisenbahn-Generaldirektion geöffnet ist und weist auf die besonderen Anforderungen hin, die Baden hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung seines Verkehrsnetzes und seines Fahrplans als Weltmarkt des Reiches, als Vorland der Schweiz und als Übergangsbahnhof für das Ausland stellen müsse.

Der Vorsitzende, Fabrikant Koeßlich, weist darauf hin, daß wegen der Gewinnuna weiterer körperlicher Mitglieder für den Verband Verhandlungen eingeleitet seien, auch wegen Eröffnung von Jugendvereinen. Mit der Presse und mit dem Ministerium des Innern werde sich der Verband in enge Verbindung setzen.

Der Vorsitzende, Fabrikant Koeßlich, weist darauf hin, daß wegen der Gewinnuna weiterer körperlicher Mitglieder für den Verband Verhandlungen eingeleitet seien, auch wegen Eröffnung von Jugendvereinen.

Der Vorsitzende, Fabrikant Koeßlich, weist darauf hin, daß wegen der Gewinnuna weiterer körperlicher Mitglieder für den Verband Verhandlungen eingeleitet seien, auch wegen Eröffnung von Jugendvereinen.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die moderne Zahnkultur. Empfohlen für den Gebrauch von Zahnwoll. Zahnwoll. ABDA Allgemeine Beleih- u. Privat-Darlehens-Anstalt Kommandit-Gesellschaft Lahr i. B. Bahnhofstrasse 5. Ferrol 497. Gekürzte Brielaufschrift: ABDA, Lahr i. B. Geschäftstätigkeit: Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte des Kleinhandels und Kleingewerbes. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Vorschüsse. — Vorschüsse. — Vorschüsse.

das Tages erörtert werden sollen. Von den bereits bekannten Leitfäden des Bundesprogramms ausgehend, wünscht der Vorstand dem ersten Preiswettbewerb eine öffentliche Ausschreibung über die Frage der Verteilung der Männerleistung herbeizuführen.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

Die rührigen Tätigkeit der Direktion Gustav Kiefer ist es zu danken, daß auch diesmal dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten ist, an herrlichen Oktoberabenden ein paar Stundenlang zu finden, die ihm durch hübsche Varietéeffekte ausfüllt werden.

An unsere Leser!

Da unsere Zeitungsträgerinnen in den nächsten Tagen mit dem Eintreffen der Bezugsbänder für den Monat Oktober...

Verlag der „Badischen Presse“.

Aus Baden.

Badischer Industrie- und Handelstag.

Unter dem Vorsitz von Herrn Geh. Kommerzienrat Engelhard fand im Beisein der Herren Regierungsrat Koblenz...

Über einen Referententwurf wegen Einführung und Aufbau der Bezirksarbeitsräte...

Im Anschluß an einen Bericht von Herrn Sanftius Dr. Blaustein...

Über die Angelegenheit der Einführung der Sozialversicherungsbeiträge...

Herr Sanftius Dr. Blaustein, Mitglied des Reichswirtschaftsrats...

Nach einem Bericht von Herrn Kommerzienrat Engelhard über die bisherige Tätigkeit...

Einreichend besprochen wurden die Meinungsverschiedenheiten...

Nach einem Bericht von Herrn Dr. H. M. Schleich über die badische Industrie...

Wegen Abänderung der Ausführungsverordnung zum Umfahngesetz...

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Berliner Börse.

(a) Berlin 2. Okt. (Ewener Drahtbericht). Die Börse ließ ein Nachfallen der Geschäftstätigkeit erkennen...

Die heutigen Notierungen der Berliner Börse.

Table with columns for Industri-Aktien, Bank-Aktien, Kolonialwerte, In- u. ausl. Eisenbahn-Aktion, and Schiffahrtswerte. Includes sub-sections for Hütten- u. Bergwerks-Aktion and various bank and shipping stocks.

Die heutigen Notierungen der Frankfurter Börse.

Table with columns for Bank- und Industrie-Aktien and Chem. Fabr. Ver. (Chemical factories). Lists various stocks and their prices.

Frankfurter Devisennotierungen. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table showing telegraphic transfers (Telegraphische Anzahlungen) for various cities like London, Paris, and New York, with columns for Gold and Brief.

Die heutigen Züricher Devisennotierungen

Table showing telegraphic transfers (Telegraphische Anzahlungen) for various cities like London, Paris, and New York, with columns for Gold and Brief.

Mannheimer Wochenberichte.

Getreide. Nachdem so nach und nach die Felder leer werden, kehrt der Landwirt schon wieder an die Aussaat des Wintergetreides...

Leuchtiges Zeug, was auf die lange Trockenheit und kalten Boden zurückzuführen ist...

Die neue Ernte ist nun am unteren Ende der Skala...

Die Ernte des Weizens in württembergischen Ländern...

Large advertisement for DEGEA (Deutsche Eisen-Gesellschaft) featuring the slogan 'Das Qualitäts-Eisen' and an illustration of a steam locomotive.

Neben den westlichen Gebäuden befinden sich in Ostersweier und der Umgebung auch religiöse, die von jung und alt in Ehren gehalten werden. Eine die fromme Hausfrau einen Leib...

Der Fronleichnamstag ruft alt und jung zur feierlichen Prozession. Jedes Mädchen unter 14 Jahren trägt dabei einen kleinen Kranz aus Moos, Kronblumen, Buchs und Laubwerk...

Der 15. August, Maria-Himmelfahrt, ist der „Wiesentag“, an welchem Mädchen Kräuterbüschel, „Wiesenne“, in der Kirche weihen lassen. Die Kräuterbüschel haben ihren Namen wohl von der Gestalt, die man mit der einer liegenden Fenne...

Durchaus harmlos ist die noch vielfach bestehende Sitte, einen Hochzeitszug durch ein über die Straße gespanntes Seil eines Band anzuhalten. Der Begleitzer, gewöhnlich eine alte Frau, erwartet und erfährt für diese Lieberhaltung vom Bräutigam ein Trinkgeld.

Am Kindstaufung stiftet die Patin, „Gebet“, dem Täufling den Gebetstuch oder Zeug zu einem Kleiden. Sobald das Kind gehen kann, hält es an Neujahr bei den Paten, der Gebel und dem Pfarrer, Geschenke: eine Briele, Lebkuchen, Kisse und Weibel. An Oren darf es bei denselben Männern im Garten, in den Blütenblumen oder im Buchs verbleibt, farbige Osterser fügen, „den Fas jagen“.

Die laure, anstrengende Arbeit der Erntezeit beschäftigt in Ostersweier und anderen Orten des badischen Landes der Erntetransport am Sonntag oder Erntedankfest. Da ge flattet sich die Familie des Landwirts ein reichliches Mittagsg mahls mit bestem Braten, und nachmittags führt der Burste sein Mädchen zum Tanz.

In einem Hause lebte einmal eine gute tapere Kräufkingerin, die dem Hause von großem Nutzen war. Eines Tages nun kaufte ihr Herr sich ein Pferd, ein schönes stolzes Tier, und stellte es in den Stall, der bei dem Hause war. Als nun die Krage einmal anverwehens in den Stall kam, der bis dahin leer gewesen war, erkannte sie über das fremde Wesen, begreift sie noch nie gesehen, umschlich es von allen Seiten und betastete es. Zuletzt aber schüttelte sie ganz bedeutend den Kopf und sagte: „Für so unvernünftig hätte ich meinen Herren nicht gehalten. Was will er mit diesem großen unheuschlichen Tier? Es hat einen Leib wie ein Oren, einen Kopf groß wie ein Wolfshäkel und Beine wie Säulen, die noch dazu zwei Leineln auf.“

Will Vesper / Die Krage und das Pferd

mit lauten Klappern Eisen beschlagen sind. Es ist jurelllos ein ganz nutzloses und überflüssiges Tier, denn es ist ganz sicher und man sieht es auf den ersten Blick daß es auch in seinem ganzen Leben nicht eine einzige Mause fangen wird. Kein zum Mäusefangen ist es gang und gar ungeeignet und ungeeignet. Damit ging sie ganz stolz davon, voll Verachtung für ein Tier, das doch, da es nicht Mäuse fangen könne, ganz gewiß keinerlei Zweck und Nutzen habe.

Arbeiten nicht viele Menschen genau so über Dinge, die sie nicht begreifen und deren Sinn und Zweck sie nicht einsehen können, eben weil sie selber — nur vom Mäusefangen etwas verstehen?

Dr. Werner Lauenstein / Vom Gottesgnadentum des Geistes.

„Anität und flüchtig sollst du sein auf Erden!“ Logisch erkläre ich die nächsten Heiligkeit einer aubringlichen Gegen wart, schrende Staphis höcht dich aus, lebendige Kräfte liegen brach und dein Leben bleibt ein Fragment. Und doch gab es eine Kraft, da reise Samentapfel aufsprangen in dir, ver löbenderische Samen freuten in eine vom Leben überreife Seele. Da es sich entlich mit wissender Gewalt, da du er kanntest: „So bist du und so mußt du sein!“ Mühte da nicht ein inniges Streben nach Einheit, nach Klarheit und Kultur in dir auf? „Befreiung, Erlösung!“ Ausgegrenzt werden von verzehrendem Feuer, erschüttert sehen ein brennendes Dornbüsch! Ist nicht jedes individuelle Leben ein Einziges, Unwiederholbares? Sollte es nicht auch ein Köstliches sein? Hier mühte man: Diskanz haben zum Leben, Freundlichkeit schließen mit sich selbst. Aber alles blieb beim alten! Und wir blättern jubend in den Schriften von Denkern

tragen, „hurgeln“ zu lassen. Einmal, spät abends, bemerkte die Familie des alten Messieurs, des „Eindenspeppers“, eine strapazierte Helle in der Lindenstraße. Mann, Frau und Kind be gaben sich erspöden und atemlos zur Lindenwirtin, der Frau G., um ihr die geheimnisvolle Erscheinung zu melden. Das Geile fährten dann alle zur Kirche und schauten durch das Schüsselloch der Haupttür. Da saßen sie im hell beleuchteten Räume einen Priester, der auf dem Hochaltar die Messe las. Man holte die Lindenwirtin G., der anfänglich ungläubig zögeln gutte, antiegt sich jedoch bewegen ließ, auch durch das Schüsselloch zu gucken. Nachdem er sich von der Richtigkeit der Sache überzeugt hatte, sagte er zu den Umstehenden: „Laßt ihn seine Ruhe!“ Von dieser Zeit an hatte der alte Lindenwirt G. weder überlegenes Lächeln noch Spott für derartige Dinge.

Eines abends begleitete die Lindenwirtin, Frau G., Geisse bis an die feinerne Staffel des Hauses. Da trat ihr der „schwarz Pfaff“ entgegen. Mit dem Ruf „Jesus, Maria und Joseph!“ sprang sie in das Haus zurück, holte Weihwasser und besprengte damit die Staffel, worauf der Geist sich unter ent schließem Wechsel davonmachte und hinter dem großen Einbeis kam auf der Nordostseite der Lindenstraße verschwand.

Ein Bürger von Lauf mußte einmal zu seinem großen Schrecken auch die Bekanntheit mit einem Geist machen. Er hatte sich beim Lindenwirt Bettrecht angetrunken und verließ in später Stunde das Gasthaus, an der Seite des Knechtes, den der Wirt ihm vorjorgelich zum Geleit mitgab. Als der Ange beherrte in den Weg einbog, der zur Judelmühle führt, vers abhiedete er sich vom Knecht. Zugleich vernahm er Pferde getrad und alsobald sprengte ein herrenloses Pferd daher. In Tier und fort ging in rasendem Galopp. Seit erst erkannte er unter anderem das Gespenstische der Erscheinung. Er hatte noch sonder Besonnenheit und Gefasstgegenwart, daß er sich an einem über den Weg hängenden Baumast festhielt. Sonst wäre er vom ganzen Leib ählernd ging unter Wandler in das Wirtschaftszurück, um sein seltenes Erlebnis zu erzählen. Der Schreck hatte ihn nüttern gemacht.

An der Unglücklicher Würde war es auch nicht gehewer. Ein Geist verübte dort allerhand Streiche und Ketzereien. Einmal, der schief geladen hatte, ging einmal zwischen 11 und 12 Uhr nachts an der Stelle vorbei. Er hörte ununterbrochen nießen und tief jedesmal „Hoff dir Gott!“ Doch endlich ging ihm die Geduld aus, und ärgerlich sagte er: „Wenn dir kein Herrgott hilft, so hilft dir der Teufel!“. Da ließ sich der Geist also ver nehmen! „Neunundneunzig Mal hast du „Hoff dir Gott!“ gesagt; wenn du es nur noch einmal ausgerufen hättest, wäre ich entsetzt worden.“ Nach ein jämmerliches Preuten, und ver schwunden war das Gespenst.

Nicht weit von derselben Stelle wurde einft der Unglücklicher Müller von seinem Gaul abgeworfen und am andern Morgen tot aufgefunden. In dem Gasthaus zur Linde hatte er etwas sehr und den vor dem Geistesput wachsenden Stimmen vers messen augerufen: „Ich und mein Schimmel, wir nehmen mit zwei Leineln auf.“

Als Gaden werden bei derartigen Zusammenstößen haus brachen Brot oder gar Hühnerrot, Kisse, Kessel und Kirchers wasser verabreicht. Der schone Brauch dieser Abendunter haltungen hat sich in den Dörfern glücklicherweise erhalten. Durch ihn ist schon manch arttes Band geknüpft worden, das gleichgültigste Herzen für immer vereinigt hat.

In den Spinnstuben werden allenort Redereien aus gepedet, wodurch die Zeit in unterhaltenden und erheitern den Wechsel vertrieben wird. Im Kartenschlagen ab Wahrsagen haben da und dort schelmische Frauen große Betrugheit. Koch sehr häufig ist das Spielziehen in der Spielmesserei. Aus der Form der in das Wägel geschütteten und erlärten Kleinmalen will die Jungfrau den Beruf ihres Zukünftigen erkennen. Auch das „Sämelziehen“ kommt häufig zur Anwendung, wenn zum Beispiel zwei junge Leute zwischen zwei angestrichen großen Kapseln zu wählen haben, so wird der größere Apfel demjenigen zugeweiht, der das längere Sämelziehen sieht.

„E Kuh in Ehre, wer will was verwehre?“ Dies Dichtermort wird in den Spinnstuben bei Scherz und Spiel des öfteren zu wähliger Geltung gebracht. Nach Jahren erkümmern sich die Ehepaare nur bei Kostm und geschnitten werden; denn nur in die sem Falle wird der Haarboden dicht oder behält seine Rülle. An Maria Magdalena, 22. Juli, küßt die Mutter den Wäbchen die Böpfe um etwa einen Zentimeter, damit sie vollkommen werden.

Der passende Zeitpunkt ist ferner für die Aufsicht des Ge flügel's bedeutungsvoll. Einer Brutpferne legt die Krage, um schlichte Hausfrau die Eier zu der Tageszeit unter, wo die Uhr viel“ schlägt, mittags zwischen elf und zwölf Uhr, damit die Ferne viele Junge heranzubringt. Wenn tugend möglich, soll eine Brutpferne auch auf einen solchen Tag gelegt werden, daß die Hühner auf Jakob, 25. Juli, die Kücheltagen ausschöpfen. Die Jakobshühner geben gute Begühner, die um Weihnachten schon legen.

Wenn es an Maria Selmsung, 2. Juli, regnet, so ver regnet's die Ernte. Denn an diesem Tag geht die Mutter Gottes über den Berg, und es regnet dann solange, bis sie wie der heimkommt, nämlich vier Wochen.

In einem eignen Bauernhaus werden die Kinder frühzeitig zur Arbeit angehalten. Die Knaben müssen mit acht Jahren in Scheune und Stall behilflich sein. Den Mädchen, Kurzstücker rich ten, Hüben kloßen oder mahlen usw. Die Mädchen lernen schon mit neun und zehn Jahren Kartoffeln schälen, Bohnen püßen, Geschirz spülen, Stube und Housgang (Hausstrie) kehren. Eine Jungfrau, die einen Leib Bot nicht glatt und eben durch schneiden, einen Abbelstungen nicht kreisrund wäfen (wohlen) kann, gilt nicht als heiratsfähig.

Die Dandeleie hatten viel auf gute Kaporschaft, offenbar ein übliches Lieberstiel aus der algermanischen Zeit. Momentlich luden die Bewohner derselben Straße, dieselben Dorfviertel's vertikaltigen Berleht und enge Kremschöpf zu pflegen. Wird in einer Familie Kindstauft schon am Tage feiert, so treffen die Wärlchen der Nachbarschaft schon am Tage zuvor die nötigen Vorbereitungen, um im geeigneten Augen blick Fremdenhilfe abzufern. Als Entgelt erhalten die Nachbarn dann Kindstauft oder Hochzeitsstungen. Zur Erhal tung guter Nachbarschaft tragen auch die Schlichtage bei. Hat der Landwirt ein Schwein geschachtet, so beelit sich die Haus frau den Nachbarn Regelluppe, bereichert mit Wärlchen und Kesselfleisch, autkommen zu lassen. In die Pflege dieser schönen Gatte hat der Wärlke eine bedauerliche Unterbrechung ge bracht, da zur Vermeidung von Aufsehen und richterlichen Strafen die Schlichtage im engsten Familienkreis und bei geschlossener Krage abgehalten wurden.

Das feste Band gegenfeitiger Freundschaft wird indessen durch die gesellschaftlichen Unterhaltungen an den langen Winters abenden geknüpft. Man geht „Viert“ zu einer Familie, d. h. man veranlaßt sich bei dieser, und zwar die Frauen und Jungfrauen mit dem Spinnrad oder einer Straie oder Härtel arbeiten. Weitere, zu Tanz und Geyz ausgelegte Burthen dürfen dabei nicht fehlen. Da werden Gespenster, Räuber und Krügegeschichten parte Märken erzählt, Kosttücher so tünig und tönzen gefungen, daß einem jeden das Herz auf geht. Wer wieder wie „Morgengrot, Morgengrot, leuchtest mir zum frühen Tod“, „Wenn weit in den Lenden wir gogen un her“, „Man abe, mein liebes Heimland, abe“, „Im schönsten Wärlengrunde“, „E Gang in Ehre“ ergreifend auf sich wirken lassen will, der höre sie in einer Spinnstube von gütlichen Mädchen und behilflichen Burthen aneistimmig fingen. So sind die trauten Spinnstuben, wie seit alters, die von der Lieberkultur noch nicht angetrübten Pflegschaften des Volkes liebes.

Anregende Unterhaltung gewahren dagewöhn allerort Gesellschaften, die die Erziehung eines Mitgliebes der Gesellschaft, des vielersfahrenen, ernsthaften Vetter Franer: „Wom „schwarz Pfaff“ hoch ihr alle schon gehört. Ich weiß wohl, daß viele viele davon glauben. Auch der alte Linden wirt G., ein ehemaliger Lehrer, sportete und lächelte darüber, indem er solche Gespichten Kindermärken und Weiberstach schennte. Also, der „schwarz Pfaff“ ist in den 60er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts besonders in der Wobens und Völlerzeit in der Umgebung der Lindenstraße gesagen und abor von da bis zum „Salzstädte“, an der Straße nach Eub und von dem Weg von der Subdelmühle bis zur Linde; eine dunkle Gestalt meist ohne Kopf oder mit einem tief im Gesicht liegenden, breiträndigen Hut ein großes Buch unter dem Arm. Er begleitete oft hove Wandlerer, fege sich manchen auch auf den Räden, um sich von ihnen eine Strecke weit

